

In deutschen Aktiengesellschaften wird die Unternehmensführung durch den Vorstand wahrgenommen. Dessen Tätigkeiten sollen, um z. B. Misswirtschaft oder eigennütziges Fehlverhalten zu unterbinden oder aufzudecken, durch eine weitere Instanz kontrolliert werden. Hierzu ist es notwendig, ein Aufsichtsgremium einzurichten, welches eine angemessene Kontrolle des Vorstands sicherstellen soll. Dieses ist im deutschen System der

Aufsichtsrat

Ein Aufsichtsrat ist bei Unternehmen, die dem deutschen Mitbestimmungsgesetz unterliegen, grundsätzlich paritätisch zu besetzen: zu einer Hälfte aus Vertretern der Arbeitnehmer und zur anderen Hälfte aus Vertretern der Aktionäre. Die rechtlich korrekte Zusammensetzung nach dem Mitbestimmungsgesetz ist eine Aufgabe des Vorstands/der Geschäftsführung der Kapitalgesellschaft. Wird diese Aufgabe vernachlässigt, können unternehmensangehörige Arbeitnehmer oder Gewerkschaften die Einrichtung eines paritätisch besetzten Aufsichtsrats gerichtlich erzwingen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wird normalerweise von den Vertretern der Anteilseigner gestellt (§ 27 Abs. 1/2 MitbestG). In einem ersten Wahlgang benötigt er 2/3 der abgebbaren Stimmen; bleibt dieser Wahlgang erfolglos, so wählt im zweiten Wahlgang die Anteilseigner Seite den Vorsitzenden, die Arbeitnehmerseite den stellvertretenden Vorsitzenden (hierbei genügt jeweils die Mehrheit der abgegebenen Stimmen).

Ergibt eine Abstimmung im Aufsichtsrat Stimmengleichgewicht, so hat der Aufsichtsratsvorsitzende bei einer erneuten Abstimmung über denselben Punkt zwei Stimmen. Dieses *Doppelstimmrecht steht dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden nicht zu - § 29 MitbestG.

Der Aufsichtsrat und die Wilde 13

Jim Knopf und die Wilde 13 / Michael Ende. Verlag: Thienemann

*

Auf den Gedanken, die Kerle nachzuzählen, war bisher keiner gekommen. Endlich richtete sich einer der Seeräuber auf und sagte mühsam: „Das kann nicht wahr sein. Wir waren immer zwölf. Und einer war Hauptmann. Das sind zusammen dreizehn.“

„Nein“, sagte Li Si, „der Hauptmann war ja immer einer von euch.“

Die Seeräuber dachten so angestrengt nach, dass ihnen der Schweiß auf die Stirn trat.

„Vielleicht hast du recht“, meinte schließlich ein anderer, „aber macht das denn zusammen nicht dreizehn?“ „Nein, versicherte Li Si, „das macht bloß zwölf.“

„Das ist zu schwer für uns“, murmelte ein dritter, „das verstehen wir nicht. Zwölf und ein Hauptmann sind auch nur zwölf?“

„Der Teufel soll die Rechnerei holen, brummte ein vierter.